

ÖPA: Unterstützungsfonds für Alleinerziehende ist ein wichtiges Signal – weitere Schritte sind notwendig

UTL: Fonds unterstützt Familien ohne Aussicht auf Unterhalt – ersetzt aber keine verlässliche Unterhaltssicherung

Wien 15.05.2026 – Die Österreichische Plattform für Alleinerziehende (ÖPA) begrüßt die geplanten finanziellen Unterstützungen für Alleinerziehende durch die Einrichtung eines Unterstützungsfonds für Familien, die keine Aussicht auf Unterhalt oder Waisenpension haben. Auch sieht sie in der Unterstützung von gewaltbetroffenen Familien einen wichtigen Beitrag. Der Fonds sei zudem ein positives Signal, dass die schwierige Situation Alleinerziehender politisch stärker wahrgenommen werde.

Gleichzeitig betont die ÖPA, dass die nächste Reform die Umsetzung einer Unterhaltssicherung sein muss. Damit werden auch alle Kinder, die sehr wenig und unregelmäßigen Unterhalt bekommen, erreicht. **„Wir sehen den Unterstützungsfonds als wichtigen ersten Schritt. Die strukturellen Probleme von Alleinerziehenden und ihren Kindern werden dadurch jedoch nicht gelöst“**, erklärt Evelyne Martin, Vorstandsvorsitzende der ÖPA. Alleinerziehende sind nach wie vor die am stärksten von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffene Familienform (Anstieg auf 46%, Statistik Austria 2025). Besonders betroffen sind Frauen und ihre Kinder, die mehr als 80 Prozent der Alleinerziehenden-Haushalte ausmachen.

Kritisch bewertet die ÖPA jedoch, dass Leistungen aus dem Unterstützungsfonds bei der Sozialhilfe angerechnet beziehungsweise abgezogen werden sollen. **„Wenn Familien Anspruch auf diese Unterstützung haben, dann muss sie auch tatsächlich als zusätzliche Entlastung bei ihnen ankommen und nicht eine andere Leistung ersetzen“**, erklärt Martin. Besonders wichtig sei außerdem, dass für betroffene Familien kein zusätzlicher bürokratischer Aufwand entsteht, ohne dass sich ihre finanzielle Situation tatsächlich verbessert.

Durch die starke Ausrichtung des Fonds auf Familien bzw. ihre Kinder, die keine Aussicht auf Unterhalt haben, erreichen die Unterstützungen nicht alle benachteiligten Familien. Dazu zählen unter anderem Alleinerziehende mit nur geringfügigen oder unregelmäßigen Unterhaltszahlungen für ihre Kinder oder Personen in laufenden Unterhaltsverfahren. **„Auch andere von Armut betroffene Familien werden höchstwahrscheinlich nicht erreicht. Deshalb ist eine hoch sensible und verantwortungsvolle öffentliche Kommunikation wichtig, um keine falschen Erwartungen zu wecken“**, betont Evelyne Martin. Der Unterstützungsfonds darf nicht als umfassende Unterhaltssicherung dargestellt werden.

Strukturelle Maßnahmen dringend notwendig

Darüber hinaus fordert die ÖPA weiterhin einen umfassenden Ausbau sozialer Dienstleistungen und Sachleistungen für alle von Armut Betroffenen. Aufgrund der vergleichsweise geringen Zahl an unterstützten Kindern sei keine spürbare gesellschaftliche Wirkung auf Kinderarmut zu erwarten. Gleichzeitig besteht die Gefahr von Neiddebatten und einer Stigmatisierung von Alleinerziehenden als „Sozialleistungsbeziehende“. Die strukturellen Ursachen von Armut müssen in den Mittelpunkt gerückt werden. Abschließend hält Evelyne Martin fest: **„Wir glauben, dass sich mit Mut und dem Willen, an Problemlösungen zu arbeiten, Lösungen für Alleinerziehende und ihre Kinder finden lassen, auch und gerade in Zeiten eines knappen Staatshaushalts.“**

Alleinerziehende in Österreich

Statistik Austria

Es gibt rund 164.000 Ein-Eltern-Familien mit erhaltenen Kindern unter 25 Jahren. Davon 102.500 mit Kindern unter 15 Jahren.

Dabei handelte es sich zum überwiegenden Teil um alleinerziehende Mütter (141.000). Davon 91.300 mit ihren Kindern unter 15 Jahren.

Alleinerziehende Väter gibt es deutlich seltener (23.300, davon 11.200 mit Kindern unter 15 Jahren).¹

EU_SILC_2025²

Mit einer Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung von 46% sind Alleinerziehende und ihre Kinder die am höchsten betroffenen Familienform in Österreich. Der Durchschnitt liegt aktuell bei 18,8%. Selbst die Armutsgefährdung liegt nach Hinzurechnung von Sozialleistungen noch bei 41%.

Ohne Sozialleistungen würde die Armutsgefährdung bei 57% liegen. Im Ö-Durchschnitt liegt die Armutsgefährdung bei 16%, vor Berücksichtigung der Sozialleistungen bei 24%.

Armutsgefährdungsschwelle bei 60% Medianeinkommen: für 1 Person und ein Kind unter 14 Jahren liegt monatlich bei € 2.348,- (12x pro Jahr).

Kinder (EU_SILC_2025)

Die Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsquote bei zu erhaltenden Kindern unter 25 Jahren in Ein-Eltern-Haushalten liegt bei 47%, die Armutsgefährdung liegt bei 42%. Bei Kindern unter 14 Jahren steigt die Armutsgefährdung auf 47%, Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung und 43% Armutsgefährdung.

Zur Organisation:

Die Österreichische Plattform für Alleinerziehende (ÖPA) setzt sich seit bald 40 Jahren zum Ziel, dass alleinerziehende Eltern und ihre Kindern allen anderen Familien rechtlich und sozial gleichgestellt werden. Ihre besondere Aufmerksamkeit gehört Familien, die ihren Lebensunterhalt nur schwer finanzieren können und daher die Unterstützung der Gesellschaft brauchen.

Kontakt

Doris Pettighofer, BA
Geschäftsführung
Mobil: +43 0676 9670908
d.pettighofer@oepe.or.at

Österreichische Plattform für Alleinerziehende
Türkenstraße 3/3, 1090 Wien
Tel.: 01/890 3 890
oepe@oepe.or.at
www.oepe.or.at

¹ Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen eines Jahres. Erstellt am 16.03.2026. – Die hier verwendete Definition von Familie entspricht dem Kernfamilien-Konzept (Partner:in, Kind, Mutter oder Vater in Ein-Eltern Familien). Dieser Familienbegriff umfasst grundsätzlich nur im selben Haushalt lebende Personen.

² Tabellenband Eu-Silc 2025 *